

**Interfraktionelle Motion FDP/JF, BDP/CVP, GLP/JGLP, GFL/EVP, SP/JUSO (Thomas Berger, JF/Vivianne Esseiva, FDP/Lionel Gaudy, BDP/Milena Daphinoff, CVP/Manuel C. Widmer, GFL/Lukas Meier, SP/Maurice Lindgren, JGLP): Gastronomiebetriebe in Stadtberner Bädern vom Badebetrieb trennen; Begründungsbericht**

Am 4. April 2019 hat der Stadtrat folgende Interfraktionelle Motion FDP/JF, BDP/CVP, GLP/JGLP, GFL/EVP, SP/JUSO im Sinne einer Richtlinie erheblich erklärt:

Dem Vernehmen nach werden die hierfür zuständigen Stellen der Stadt Bern in Bälde mit der Erarbeitung einer Strategie beginnen, welche aufzeigen soll, wie die Stadtberner Frei- und Hallenbäder saniert werden sollen. Im Rahmen dieser Sanierungsarbeiten sollen auch die sich auf dem Gelände der jeweiligen Anlagen befindlichen Gastronomiebetriebe einbezogen werden. Deren Betriebszeiten sind heute in der Regel an die Öffnungszeiten der Bäder gekoppelt. Dies nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass die Gastronomiebetriebe und die Schwimmbecken räumlich nicht getrennt sind. Für die Pächter der jeweiligen Betriebe wäre es aber wichtig, gerade in den warmen Sommermonaten mit mediterranen Nächten einen Bar- und Gastro-Betrieb weiter betreiben zu können, auch wenn das Bad aufgrund der suboptimalen Sichtverhältnisse bereits geschlossen hat. Doch auch in den Zwischensaisons oder den kalten Wintermonaten sollen die Betriebe geöffnet bleiben, sofern die jeweiligen Pächter dies als sinnvoll erachten.

Die Motionärinnen und Motionäre sind sich bewusst, dass hierdurch Mehrkosten bei den Sanierungen entstehen können. Entsprechend soll bei der Erstellung der Sanierungspläne darauf geachtet werden, dass die Kosten für die Realisierung in einem sinnvollen Verhältnis zum erhaltenen Mehrwert stehen. Aufgrund der Tatsache, dass die Mietzinse an den Umsatz der Betriebe gekoppelt sind, kann so eine Win-win-win-Situation erzielt werden. Gewinnen können die Gastronomen, welche sich unternehmerischer und innovativ zeigen und damit ein Nebengeschäft aufbauen können. Gewinnen kann die Stadt Bern, welche von den Gastronomen höhere Mietzinsen erhalten wird und ein Angebot geschaffen wird, das zur Attraktivität der Stadt beiträgt. Und gewinnen können die Stadtbernerinnen und Stadtberner, welche die Möglichkeit erhalten, weitere Angebote zu nutzen. Deshalb fordern wir den Gemeinderat auf, folgende Punkte bei der Erarbeitung der Sanierungspläne zu berücksichtigen:

1. Wo möglich und sinnvoll sollen bauliche Massnahmen realisiert werden, damit die Gastronomiebetriebe in Stadtberner Badis losgelöst vom Betrieb der Bäder geöffnet haben können.
2. Falls nötig die Pächterinnen und Pächter der Gastronomiebetriebe bei der Einholung der notwendigen Betriebsbewilligungen zu unterstützen.

Bern, 30. November 2017

*Erstunterzeichnende: Thomas Berger, Vivianne Esseiva, Lionel Gaudy, Milena Daphinoff, Manuel C. Widmer, Lukas Meier, Maurice Lindgren*

*Mitunterzeichnende: Bettina Stüssi, Fuat Köçer, Mohamed Abdirahim, Katharina Altas, Halua Pinto de Magalhães, Claudine Esseiva, Barbara Freiburghaus, Christophe Weder, Bernhard Eicher, Ruth Altmann, Lukas Gutzwiller, Brigitte Hilty Haller, Bettina Jans-Troxler, Marcel Wüthrich, Danielle Cesarov-Zaugg, Melanie Mettler, Claude Grosjean, Sandra Ryser, Alexandra Thalhammer*

## Bericht des Gemeinderats

Die Infrastruktur der Gastronomiebetriebe in den Badeanlagen ist in die Jahre gekommen: Die Küchenausstattungen werden den heutigen Hygieneanforderungen kaum noch gerecht und die Verwendung von Mehrweggeschirr wird erschwert. Der Heiz- und Energieverbrauch ist sehr hoch und die Betriebe erfüllen kaum die Anforderungen an ein modernes Abfalltrennsystem. Aufgrund der mangelhaften Infrastruktur müssen die Gäste von Freibädern an Spitzentagen regelmässig lange Wartezeiten in Kauf nehmen.

Vor diesem Hintergrund ist für den Gemeinderat unbestritten, dass die Infrastruktur der Gastronomiebetriebe in den Badeanlagen saniert werden muss. Klar ist auch, dass eine vom Badebetrieb unabhängige Gastronomieinfrastruktur attraktive neue Gesamtkonzepte ermöglicht und so zur Aufwertung der Anlagen beitragen würde. Entsprechend hat der Gemeinderat in seiner im März 2018 verabschiedeten «Wasserstrategie der Stadt Bern» bereits kommuniziert, dass er eine ganzjährige Nutzung der Gastronomiebetriebe prüfen wird. Bei den geplanten Gesamtsanierungen (Marzili, Lorraine, Eichholz) wurde dies bereits entsprechend berücksichtigt.

### *Zu Punkt 1:*

Die Gastronomiebetriebe in den Hallen- und Freibädern werden durch Immobilien Stadt Bern (ISB) bewirtschaftet und an Dritte vermietet. In den Bädern Wyler (Hallenbad), Weyermannshaus (Winterbetrieb Hallenbad und Eislauf) und in der Ka-We-De wird die Gastronomie bereits heute unabhängig vom Sport- bzw. Badebetrieb ganzjährig geführt. Bei den übrigen Anlagen zeigt sich folgendes Bild:

- Im Lorrainebad eröffnete im Dezember 2020 eine Winterbuvette, welche wie alle Gastronomiebetriebe in der Schweiz aufgrund der Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie jedoch kurze Zeit später wieder schliessen musste. Bis voraussichtlich Ende Februar 2021 bleibt die Buvette geschlossen. In der kurzen Zeit, in welcher der Betrieb geöffnet war, wurde, um die Sicherheit der Gäste zu gewährleisten, der Badebereich mit mobilen Absperrgittern abgegrenzt; hinzu kommt eine Aufsichtspflicht der Mieterin. Auch im Sommer ist ein Betrieb eines Gastronomieangebots unabhängig vom Badebetrieb (ausserhalb der Bad-Öffnungszeiten) möglich, sofern die Aufsichtspflicht erfüllt wird.
- Im Freibad Marzili ist das Restaurant nur während den Öffnungszeiten des Freibads geöffnet. Aufgrund der verstreuten Beckenanordnung und der Grösse des Areals ist es aus betrieblicher Sicht aktuell kaum möglich, die Sicherheit der Gäste zu gewährleisten, wenn das Bad für den Badebetrieb geschlossen ist. So würden allein zwei bis drei Personen für die Aufsicht benötigt werden. Eine vollumfängliche Unabhängigkeit des Restaurants (d.h. ohne Aufsichtspflicht) wird jedoch im Rahmen der geplanten Gesamtsanierung geprüft.
- Das Restaurant im Camping Eichholz wird vom April bis September betrieben. Ein Ganzjahresbetrieb ist nicht möglich, da die Infrastruktur nicht winterfest ist. Auch hier wird jedoch im Rahmen des geplanten Bauprojekts ein autonomer Betrieb des Gastronomieangebots geprüft.

### *Zu Punkt 2:*

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für die Einholung der notwendigen Betriebsbewilligungen bei den Pächterinnen und Pächtern. ISB hat bei Bedarf unterstützt und wird dies auch in Zukunft tun. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass der Gemeinderat das Anliegen der interfraktionellen Motion grundsätzlich unterstützt. In Anbetracht der finanziellen Lage der Stadt und im Umfeld der beschlossenen Sparmassnahmen ist eine rasche Umsetzung aus Sicht des Gemeinderats aber nur beschränkt möglich. Ganz im Sinne der Motionärinnen und Motionäre wurden – wo möglich und sinnvoll – bereits erste Verbesserungen erzielt. Weitergehende Massnahmen werden im Rahmen anstehender Gesamtsanierungen geprüft. Dabei gilt es neben der Attraktivitätssteigerung

auch bauliche und betriebliche Mehraufwendungen und mögliche Auswirkungen auf die unmittelbare Nachbarschaft zu berücksichtigen.

Der Gemeinderat wird dem Stadtrat jeweils bei der Vorlage der Baukredite für die Bädersanierungen darüber Rechenschaft ablegen, inwieweit dem Anliegen der Motionärinnen und Motionäre nach einer baulichen Trennung des Gastronomieangebots vom Badebetrieb Rechnung getragen wird.

*Folgen für das Personal und die Finanzen*

Mehrkosten sind zu erwarten, können aber erst im Rahmen der jeweiligen Bauprojekte beziffert werden. In geringem Umfang kann es in der Folge auch zu Mehrerträgen kommen.

Bern, 17. Februar 2021

Der Gemeinderat